

WWW.GJW.DE



AKTIONEN UND GOTTESDIENSTE

Zwei Quarterlife-Artikel

Herausgegeben vom Arbeitskreis „Quarterlife – Junge Erwachsene im Gemeindejugendwerk“

Inhalt

Vorwort	3
Sören Brünninghaus Überregionale Aktionen mit Jungen Erwachsenen – Erfahrungen aus dem GJW Rheinland	4
Carolin Klingsporn himmelwärts – ein Gottesdienst für alle Sinne	5

Impressum

© 2013 GJW Elstal – Julius-Köbner-Straße 4 · 14641 Wustermark · **T** 033234 74-118 · **F** 033234 74-121 · **E** gjw@baptisten.de · www.gjw.de

Herausgeber: Arbeitskreis „Quarterlife – Junge Erwachsene im Gemeindejugendwerk“

Layout: Volkmar Hamp

Titelbild: SergioD / potocase.com

Bankverbindung: GJW Elstal, Kto. 72605, BLZ 500 921 00, Spar- und Kreditbank Bad Homburg

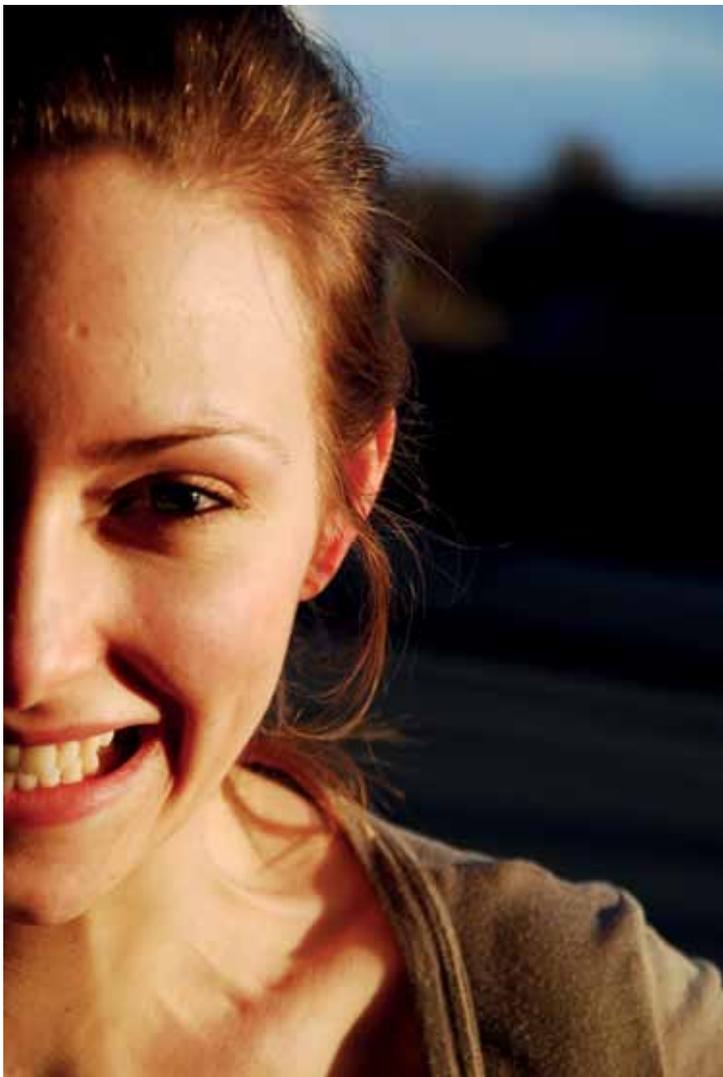


Foto: SergioD / photocase.com

Vorwort

Da hatten wir also die Idee, dieses Mal einen Praxis-Reader rauszubringen. Es gibt schon zwei Reader, die sich an Gemeindeleitungen richten – und an alle anderen, die sich für die „fremden Wesen“ Junge Erwachsene interessieren. Nun sollte es praktisch werden: Veranstaltungs-Reihen, Diskussionsrunden, Stammtische, Gottesdienstentwürfe usw. von und für und mit Jungen Erwachsenen. Dachten wir uns so als Quarterlife-Arbeitskreis!

Womit wir nicht rechneten, waren die Reaktionen einiger Leute aus Gemeinden, von denen wir wussten, dass sie schon länger Veranstaltungen mit Jungen Erwachsenen ausprobiert hatten. Sie scheinen frustriert oder ratlos zu sein. Weil Veranstaltungen mal florieren und dann wieder eingehen. Themen zünden, von denen es keiner erwartet hatte, und andere floppen, obwohl alle dachten, das wär's. Sie haben den Schlüssel zu Jungen Erwachsenen nicht gefunden und davon zu berichten schien ihnen nicht verlockend. Wie schade! Denn auch vom Scheitern anderer können wir ja lernen.

Dann haben wir uns entschieden, einfach das zu zeigen, was wir haben: einen Rückblick auf eine Gottesdienstreihe von Jungen Erwachsenen, die es einige Jahre in einer Gemeinde gab. Und zwei Veranstaltungs-Beispiele aus einem Gemeindejugendwerk. Das ist ein Anfang. Und wenn wir mehr haben, zeigen wir Euch hier noch mehr. Damit wir voneinander lernen können – vom Schönen und Gelingenden und vom Gescheiterten und den Fragen, die zurück bleiben.

Wir wünschen Euch eine anregende Lektüre und Gottes Inspirationen bei allem, was ihr mit Jungen Erwachsenen wagt!

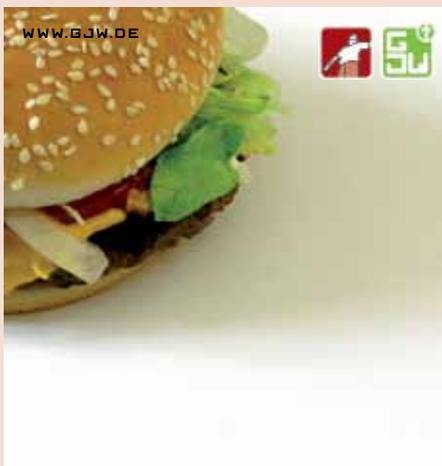
Für den Quarterlife-AK

Mieke Bethke

(Referentin für die Arbeit mit Teenagern, Jugendlichen, Jungen Erwachsenen und Bildung in der Bundesgeschäftsstelle des Gemeindejugendwerks)

**Nach wie vor zum
Download unter
www.gjw.de:**

JUNGE ERWACHSENE
UND GEMEINDE
Der Quarterlife-Reader
– Version 1



**JUNGE ERWACHSENE
UND GEMEINDE**

Der Quarterlife-Reader – Version 1

**Nach wie vor zum
Download unter
www.gjw.de:**

JUNGE ERWACHSENE
UND GEMEINDE
Der Quarterlife-Reader
– Version 2



**JUNGE ERWACHSENE
UND GEMEINDE**

Der Quarterlife-Reader – Version 2

Herausgegeben vom Arbeitskreis „Quarterlife“ - Junge Erwachsene im Gemeindejugendwerk

Sören Brüninghaus

Überregionale Aktionen mit Jungen Erwachsenen – Erfahrungen aus dem GJW Rheinland

Die Geschichte des AK Quarterlife im GJW Rheinland ist zwar keine typische Erfolgsgeschichte, aber wir haben einiges ausprobiert, einige gute Erfahrungen gemacht und Ideen entwickelt, die ausbaufähig sind. Grundsätzlich haben wir den Eindruck gewonnen ...

... Junge Erwachsene reisen nicht zu überregionalen Treffen an, wenn man ihnen etwas anbietet, was sie zu Hause auch haben können. Wir dachten zwar, dass die Möglichkeit, sich an einem anderen Ort zu treffen, mit Leuten, die man sonst nicht sieht, ziehen würde. Darum haben wir z.B. Sommeraktionen wie Grillen oder Beachvolleyball angeboten. Das Interesse war gleich Null.

... Anders ist es, wenn sich mit der Möglichkeit, andere Junge Erwachsene zu treffen, auch ein thematischer oder geistlicher Akzent verbindet. Dann lassen sich Junge Erwachsene einladen, genießen die Gemeinschaft und den gemeinsamen Austausch. Je besser das Profil der Veranstaltung heraus gearbeitet ist, desto größer ist das Interesse. Ich stelle zwei Projekte vor, die gut besucht waren.

Wahlparty

Im Vorfeld zur NRW-Wahl haben wir zu einer Wahlparty eingeladen. Dass der Glaube die Verantwortung einschließt, sich mindestens durch den Gebrauch des Wahlrechts am politischen Leben zu beteiligen, erscheint uns selbstverständlich. Um zur Wahl zu ermutigen und die Kenntnis der zur Wahl stehenden Parteien zu fördern, luden wir zur Party ein. Es kamen ca. 35 Personen.

Wir haben aktuelle Themen der Landespolitik diskutiert und anschließend informiert, wie die Meinungen der Parteien zu diesen Themen sind. Zu Beginn und zum Ende der Veranstaltung konnten alle Beteiligten einmal zur Wahlurne treten. Sättigen konnte man sich an einem Buffet mit Pasta und Soßen in den Farben der Parteien (Oliven, Tomaten, Brokkoli, Curry).

Was wir in Zukunft anders machen würden: Durch die langen Diskussionen war das Programm in der Form wenig abwechslungsreich. Es sollte darauf geachtet werden, dass neben den Diskussionen auch unterhaltende und vielleicht körperlich-aktive Teile ihren Platz haben. Ideen: Kabarett, Videoclips, Quiz & Wettkampfspiele...

Dinner-Gottesdienst

Der Gottesdienst der ersten Christen war eine äußerst kommunikative Angelegenheit. Man traf sich zum Essen. Das geschah in Erinnerung an Christus, der sich ebenfalls gerne mit Menschen zum Essen traf. Kommunikative Gottesdienste sind ein guter Gegenentwurf zu dem Frontal-Gottesdienst, den wir jeden Sonntag erleben.

Wir haben zu einem „Gottesdienst in fünf Gängen“ eingeladen:

1. Gang: Häppchen & Aperitif
Begrüßung & Gebet

2. Gang: Vorspeise
Predigt

3. Gang: Hauptspeise
Anbetungszeit

4. Gang: Dessert & Kaffee
Kurzgeschichte

5. Gang: Käseplatte
Segen

Die Gäste kamen in Abendgarderobe. Eine feierliche Atmosphäre. Allerdings waren wir uns nicht dessen bewusst, was für eine logistische Herausforderung ein Mehrgänge-Menü für über 30 Personen ist. Das sollte realistisch bedacht und durchgerechnet werden, damit das Essen warm serviert wird. Wir werden das beim nächsten Mal besser machen, denn der Dinnergottesdienst ist ein Format, das wir wieder anbieten werden.

Sören Brüninghaus lebt in Essen und ist Jugendpastor im GJW Nordrhein-Westfalen.



Foto: kallejpp / photocase.com

Carolin Klingsporn himmelwärts – ein Gottesdienst für alle Sinne

die Vision

Wenn du einen Gottesdienst ganz nach deinem eigenen Geschmack gestalten könntest, wie würde er aussehen? Auf jeden Fall mit viel Musik und einer Band, ein Gottesdienst zum Mitmachen, Mitdenken, Mitfühlen, mit einer guten Predigt – wobei das nicht zwingend notwendig ist. Aber gute Gedanken will ich mitnehmen, ein Raum für Fragen, auch für die heiklen, mit der Möglichkeit, mich selbst auszuprobieren, mal aus der Reihe zu tanzen, Traditionen zu hinterfragen, mit Themen, die mein Leben bewegen, mit Kunst die mich berührt, vielleicht auch mal verstört... und im Anschluss bei einem ordentlichen Bier den Abend mit meinen Freunden ausklingen lassen!

der Anfang

Am Anfang standen uns diese Visionen keineswegs klar vor Augen. Am Anfang gab es nur eine Handvoll aktiver Junger Erwachsener bei den baptisten.schöneberg, einer Gemeinde mit rund 1.000 Mitgliedern und assoziierten Freunden in Berlin. Im Jahr 2004 übernahmen wir einen monatlich stattfindenden, meditativen Abendgottesdienst, der an Mitarbeitermangel litt. Unter unserer Leitung wurde dieser gleich im ersten Jahr zunehmend weniger meditativ, dafür umso kreativer, interaktiver und wilder. Der wachsenden Kritik setzten wir das Konzept eines Zielgruppengottesdienstes für Junge Erwachsene entgegen und Anfang 2005 wurde der Gottesdienst „himmelwärts – mit allen Sinnen“ geboren. Das Konzept von himmelwärts fiel auf den fruchtbaren Boden einer Gemeinde mit einer relativ großen Gruppe Junger Erwachsener. Diese hatten sich in wachsenden Hauskreisen formiert oder gehörten noch immer zur überalterten Jugendgruppe. himmelwärts war ein zentrales Angebot für alle, das die Jungen Erwachsenen in der Gemeinde sichtbar gemacht hat.

das Konzept

Wir wollten keine Jugendkirche werden, im Gegenteil: Wir schätzten das Leben in einer generationenübergreifenden Gemeinde. Aber wir wollten einen Gottesdienst nach unserem Gusto machen – einen Gottesdienst für Kopf und Herz, für Augen, Ohren, Mund und Nase, für einen Glauben, der unter die Haut geht und dabei den Verstand nicht verliert. Einen Gottesdienst für alle Sinne!

Wir sind mit dem Ziel angetreten, einen Gottesdienst zu formen, der sich immer wieder neu erfindet, der überrascht und dadurch anregt. In der Gottesdienstgestaltung haben wir alles kritisch hinterfragt, was wir gewohnt waren. Braucht ein Gottesdienst (alte) Gemeindelieder, eine Kollekte, ein Abendmahl, eine Predigt, den Segen?

Vieles Altbewährte haben wir neu interpretiert und dadurch andere Zugänge zu ihrem Sinn ermöglicht (z.B. durch neue Formen des Abendmahls). Zugleich haben wir viele ungewöhnliche Elemente in die Gottesdienste integriert, insbesondere Filme, (Bild-)Meditationen, Interaktionen und künstlerische Elemente. Dazu gehörte auch das Aufbrechen des frontalen Gottesdienstes, um z.B. individuell an thematischen und oftmals symbolhaften Stationen Gott zu erleben (siehe Gottesdienstentwurf B). Denn himmelwärts hat vom Mitmachen gelebt. Die Besucherinnen und Besucher sollten von passiven Konsumenten zu aktiven Gottes-



Beispielflyer

dienstgestaltern werden. Sie sollten genügend Input und Anregungen bekommen, um sich aktiv mit dem Thema des Abends auseinanderzusetzen und eigene Antworten auf ihre persönlichen Fragen zu finden. Wir wollten ihnen die Tür öffnen, zu kritisch glaubenden und von Gott berührten Menschen zu werden.

Angereichert durch neue, kreative, interaktive Gottesdienstelemente haben wir dabei unterschiedliche Abläufe ausprobiert, von sehr klassischen bis hin zu unseren Potpourri-Gottesdiensten, die aus einer Vielzahl von Einzelementen bestanden (siehe Gottesdienstentwurf A). Zu den immer wiederkehrenden Elementen gehörte ein Countdown, der den Beginn des Gottesdienstes einläutete und einen starken Wiedererkennungswert hatte. Der Gottesdienst war außerdem durch viel Musik in ein bis zwei Lobpreisblöcken geprägt. Neben den Interaktionen und künstlerischen Elementen hat die Musik den Raum gegeben, individuell auf das gegebene Thema zu reagieren und im gesungenen Gebet Gott zu erleben. Jeder himmelwärts endete mit einem kleinen Snack im Bistro in geselliger Runde.

die Dramaturgie

Die inhaltliche und emotionale Dramaturgie eines Gottesdienstes, der auf die Aktivierung aller Sinne setzt, musste wohl überlegt sein. Ziel war es, einen thematisch roten Faden durch den Gottesdienst zu ziehen. Dazu haben wir für jeden himmelwärts einen zentralen Leitgedanken formuliert: Was sollen die Gäste aus dem Gottesdienst mitnehmen können? Alle Elemente haben sich inhaltlich an diesem Leitgedanken orientiert. Die Atmosphäre kann beeinflusst werden, wenn sie auch nicht bis ins Letzte planbar ist. Bei der Vorbereitung des Gottesdienstes haben wir uns die einzelnen Momente im Gottesdienst vor Augen geführt: Wird gelacht? Wird aufgewühlt? Wird Aktivität gefordert? Welches Licht, welche Musik, welche Sprache passt zu diesem Moment? Hier kam insbesondere der Band eine wichtige Aufgabe zu. Musik verstärkt Emotionen, kann sie auffangen und in gewisser Weise auch steuern. Wenn sich die emotionale Dramaturgie anders entwickelt hat als geplant, waren wir flexibel genug, mitten im Gottesdienst Lieder zu tauschen oder zu streichen. Manchmal haben wir auch bewusst mit Brüchen gespielt. Und einmal wollte die Predigerin nach einem sehr bewegenden Theaterstück mit anschließendem Vortragslied gar nicht mehr predigen: Es war schon alles gesagt! Das hat uns einmal mehr darin bestätigt, dass die Predigt zwar ein zentrales Element eines Gottesdienstes ist, dass andere Elemente jedoch mindestens ebenso aussagekräftig sein können.

die Themen

Wir haben eine Vielfalt von Themen angefasst, die uns persönlich als Mittzwanziger bewegt haben. Dabei haben wir auch die heiklen und provozierenden Themen nicht gescheut. Ein Auszug:

- Kirche – Zutritt verboten
- April, April – jetzt ist er tot! (Thema: Kreuz)
- Liebe – Wie lang ist lebenslänglich?
- Memento Mori – Bedenke, dass Du sterben muss
- Futsch! (Thema: Glaubenskrise)
- Das Erbe – Hilfe, ich bin wie meine Eltern!
- Die vierte Dimension – Was ist deine Vision?
- Game over! Continue? Y/N (Thema: Lebenskrisen)
- Ich bin o.k. – du bist o.k. – und Tschüß! (Thema: Gleichgültigkeit)
- Hol den Vorschlaghammer raus (Thema: Helden)
- Mir, mich und ich – die Wiedervereinigung (Thema: Persönlichkeit)

Filmausschnitt:
Jahreslosung auf Magnete kleben, an Kühlschrank anordnen, dabei aufnehmen und im Zeitraffer abspielen, Musik drunterlegen, fertig!



die Highlights

- Weil die Predigerin nicht wusste, was sie zu so einem persönlichen und individuellen Thema wie dem Gebet sagen sollte (Thema: „Kein Anschluss unter dieser Nummer“), hat sie anstelle einer Predigt ein „Gebetswohnzimmer“ eingerichtet, in dem die Gäste spontan aus ihrer Sicht etwas zu dem Thema sagen konnten.
- Unter dem Titel „†4. Januar 2009 *4. Januar 2009“ haben wir einen Taufgottesdienst gefeiert.
- Zum Thema „Glaubenskrise“ haben wir eine Ausstellung mit persönlichen (anonymen) Beiträgen ganz unterschiedlicher Art im Foyer organisiert.
- Die Gäste haben Glaubensfragen, die sie sich bisher nicht zu stellen gewagt haben, auf Zettel geschrieben. Die Fragen wurden noch während des Gottesdienstes in eine Powerpoint-Präsentation getippt und mit Musik unterlegt für alle sichtbar gemacht. Gleiches haben wir in einem anderen Gottesdienst mit den Sätzen „Ich mag an mir...“, „Ich hasse an mir...“ gemacht. Überwältigender Input!
- Beim Thema „Kirche – Zutritt verboten“ wurde der Gottesdienstraum mit Verbotsschildern beklebt und alle Gäste mussten an schwarz gekleideten Türstehern mit Sonnenbrillen vorbei. Hätten wir ernst gemacht, wäre der Gottesdienstraum wohl leer geblieben.
- Ein Filmausschnitt aus „Der Pate“ wurde von uns neu synchronisiert mit der Geschichte von Hannanias und Saphira aus Apostelgeschichte 5. Auf Bayerisch!
- Wir haben das Lied „Von guten Mächten“ gesungen und in langen Zwischenspielen die Biografie von Dietrich Bonhoeffer eingeblendet.
- Der Eröffnungsgottesdienst der traditionsreichen Allianzgebetswoche fiel auf „unseren“ Sonntagabend. Wir haben das Thema „Jesus von Ewigkeit her“ in „Jesus – Captain Eternity“ umbenannt, im Foyer Gebetsstationen zu unterschiedlichen Themen organisiert und überraschend positives Feedback bekommen.
- Wir haben immer wieder mit verschiedenen Formen des Abendmahls gespielt. Wir haben Abendmahl in Mini-Gruppen oder im Kreis von ca. 20 Personen gefeiert, Abendmahl, das man sich an 2-3 Stationen persönlich bei den Mitarbeitenden abgeholt hat, und „Self-Service-Abendmahl“ mit an Stehtischen ausgelegten Liturgien.

die Mitarbeitenden

Im Umgang mit den Mitarbeitenden haben wir gabenorientiert gearbeitet. Anstatt zu fragen „Wer kann... machen?“ haben wir gefragt „Was kannst Du gut, worauf hast Du Bock?“ Denn nur wer Spaß hat, so unsere Erfahrung, bleibt am Ball. Das gilt in unserer Generation, die Selbstverwirklichung vor Pflichterfüllung stellt, umso mehr. Ungeahnte Talente kamen zum Vorschein, die moderieren, schauspielern, Filme schneiden, Flyer gestalten, kochen, nähen, vorlesen, predigen und in einem viel zu großen Gottesdienstraum eine schöne Atmosphäre erzeugen konnten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren in Teams organisiert, deren Leiterinnen und Leiter wiederum Teil eines Leitungsteams waren. Die Musik wurde durch die Band „Jeremiah’s Garden“ gestaltet, die sich von einem unkoordinierten Singteam zur BUJU-Band 2006 hochgearbeitet hat. Predigen

durfte im Prinzip jeder und jede. Immer gab es ein kritisches Feedback vom Leitungsteam, das sich auch ein Veto vorbehalten hat. Im Laufe der Zeit entwickelte sich jedoch ein Kern-Team, das aus einer Pastorin, einem Theologiestudenten und zwei Laienprediger/-innen bestand. Für den reibungslosen Gottesdienstablauf war eine Produktionsleiterin verantwortlich.

das Leitungsteam

Das Leitungsteam hat sich ein Mal im Monat zur Vor- und Nachbereitung getroffen. Dazu gehörte ein offenes und manchmal auch sehr verrücktes Brainstorming (Kreativität braucht Freiräume, ein Glas Rotwein kann helfen!). Dazu gehört aber auch das kritische Feedback zum vergangenen Gottesdienst, aus dem wir für uns selbst sehr viel gelernt haben. Trotz der Unterschiedlichkeit der einzelnen Gottesdienste hat sich so eine Arbeitsroutine entwickelt, die es uns ermöglicht hat, monatlich einen sehr aufwändigen Gottesdienst auf die Beine zu stellen.

Der Spirit des Leitungskreises färbt auf alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab. Die Ideen und Visionen des Leitungskreises färben auf die Gottesdienste ab. Daher gab es mehrere Visionssitzungen und Klausurwochenenden, in denen das ausführliche, persönliche Feedback und das Visionieren über die Zukunft von himmelwärts und der Jungen Gemeinde im Vordergrund standen. Wir haben das als große Bereicherung und als Stärkung des Gruppenzusammenhalts empfunden.



Flyer in Herzform

die Besucher

Im Prinzip haben wir den Gottesdienst ganz unverkrampft in erster Linie für uns selbst gemacht und gesagt: Wem's auch gefällt, der kann ja kommen! Wir haben unserem Zielgruppengottesdienst bewusst keine Altersbeschränkung gegeben. Auf unseren Flyern stand „himmelwärts ist ein Gottesdienst für Junge Erwachsene und alle, die es werden wollen“.



Im Schnitt kamen zu unseren Gottesdiensten 80-100 Besucherinnen und Besucher.

Filmausschnitt: Mit orangener Jacke suchend durch eine Art Labyrinth laufen, mit Farbfiltren nachbearbeiten, die Band spielte dazu live in einem Gottesdienst zum Thema „Sucht“

die PR

himmelwärts gehört in eine Zeit, in der facebook noch in den Kinderschuhen steckte. Wir haben auf den traditionellen Flyer und die Mundpropaganda zurückgegriffen. Der Flyer war als Einladung von Gästen außerhalb der Gemeinde von Bedeutung, noch wichtiger aber war seine Funktion als Erinnerung für die regelmäßigen Gäste. Insbesondere bei nicht wöchentlich stattfindenden Ereignissen sind Erinnerungsstützen wichtig. Heute würden wir wohl auf andere PR-Maßnahmen zurückgreifen.

die Gemeindeleitung

Der Rückhalt der Gemeindeleitung war für uns sehr wichtig. Sie hat uns mit kritischem Auge beobachtet, aber im Wesentlichen immer gewähren lassen. Wir haben nicht jedermanns Stil getroffen, aber wir haben immer das Signal bekommen, dass es gut und wichtig ist, neue Wege zu gehen. Durch ihre finanzielle und ideelle Unterstützung hat die Gemeindeleitung nicht zuletzt unser überdurchschnittlich hohes Engagement gewürdigt.

der hw-unplugged

Nachdem wir den „Meditativen Abendgottesdienst“ übernommen und sogleich abgeschafft hatten, kam der Wunsch nach einem neuen meditativen, spirituellen Gottesdienst auf. hw-unplugged (später unplugged) war ein ruhiger Gottesdienst am Mittwochabend in kleiner und intimer Atmosphäre. unplugged war auf das individuelle Mitmachen der Gäste angelegt: Während des gesamten Gottesdienstes gab es auf zwei Räume verteilt Essen, Musik und interaktive Stationen zum Lesen, Beten, Nachdenken, Schreiben, aus dem Leben erzählen und kreativ sein. Jeder und jede konnte selbst entscheiden, wie er oder sie die Zeit verbringen wollte. Es war gewissermaßen ein Gottesdienst der individuellen Gemeinschaft. Zu unplugged kamen im Schnitt 20-30 Personen. Der Gottesdienst lief von 2006 bis 2012.

das Ende

Irgendwann war die Luft raus und die Lebenssituation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter veränderte sich: Aus Studierenden wurden Berufstätige, aus Pärchen wurden Familien. Die Band als zentrales Gesicht des Gottesdienstes löste sich auf und konnte nicht wirklich ersetzt werden. Die Besucherzahlen gingen langsam aber sicher zurück. Wir haben versucht, jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Leitungskreis zu gewinnen. Doch es ist schwierig, ein solches Projekt zu vererben, denn der Name himmelwärts war auch mit einer bestimmten Gruppe Junger Erwachsener verknüpft. Die neue Generation der Jungen Erwachsenen musste etwas Eigenes erschaffen. 2010 haben wir uns in einer großen Abschlussgala selbst gefeiert und mit dem „goldenen himmelwärts“ die schönsten Elemente aus fünf Jahren himmelwärts prämiert. Das war der Schlusspunkt für die Reihe himmelwärts, die uns und die Gemeinde langfristig geprägt hat.

die Langzeitwirkung

Der himmelwärts-Gottesdienst hat unter den Jungen Erwachsenen einen enormen Zusammenhalt und Zuwachs bewirkt, der bis heute Freundschaften prägt. Er hat uns Mitarbeitende individuell geprägt, sowohl in unseren Begabungen als auch in unserer Spiritualität. Er hat auch die Gottesdienste am Sonntagmorgen geprägt, in denen heute immer wieder einzelne Elemente von himmelwärts auftauchen, insbesondere die interaktiven Elemente und neue Formen des Abendmahls. Und wenn er es jetzt noch schafft, andere Gemeinden für ähnliche Projekte zu inspirieren, würde uns das sehr freuen!



Foto: Rike / photocase.com

Gottesdienstentwurf A:

Datum: 1. April 2007

Thema: April, April – jetzt ist er tot!

Leitgedanke: Wir wollen uns dem schwierigen Thema „Kreuz“ nähern. Warum ist Jesus am Kreuz für uns gestorben? Es gibt keine pauschale Antwort, wir müssen unseren eigenen Zugang zu dem Thema finden. Und zwar nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen.

Zeit	Inhalt
18:45 h	Gemeinsames Gebet der Verantwortlichen Die Leute bekommen am Eingang einen Briefumschlag. In diesem ist zweierlei: 1. Karte: vorne ein Bild vom Gekreuzigten, hinten ein Bibeltext zum Nachdenken. 2. Zettel: Was bedeutet das Kreuz für dich? Der Zettel kann während des Abendmahls am Kreuz festgepinnt werden!
19:20 h	Lobpreis (Licht im Raum an): Wir beten dich an; Herr, im Glanz deiner Majestät; Famous One
19:30 h	Countdown und offizieller Start
19:32 h	Begrüßung aus der Band
19:33 h	Lobpreis: Ich kann nicht schweigen; Enough; Ich hebe die Augen auf zu den Bergen
19:42 h	Moderation: Einleitung ins Thema und in den Abend
19:45 h	Filmszene: "Always look on the bright side of life" aus dem Film „Das Leben des Brian“
19:48 h	Meditation: Johannes Passion von Bach, Musik von CD, Text auf Beamer
19:50 h	Film „Kreuzigung“ vom BuJu 2006
19:53 h	Statement 1: meine persönliche Interpretation vom Kreuz
20:00 h	Filmausschnitt aus „The Passion of the Christ“
20:05 h	Statement 2: meine persönliche Interpretation vom Kreuz
20:11 h	Bildmeditation: Kreuzbilder, 15 Sekunden pro Bild, im Hintergrund ein klassisches Musikstück
20:15 h	Predigt
20:30 h	Abendmahl & Zettelaktion: Die Leute können selbständig an mehreren Stehtischen im Foyer Abendmahl feiern. Brot, Wein und Liturgie liegen auf den Tischen. Es gibt ein großes Holzkreuz, an das die Leute ihre Zettel pinnen können. Stifte bereitstellen. Die Präsentation mit den Kreuzbildern wird im Foyer mittels Beamer an die Wand geworfen. Parallel Lobpreis: Jesus, Herr, ich denke an dein Opfer; Ich singe dir ein Liebeslied; Keiner ist wie du
20:50 h	Ansagen
20:55 h	Segen
20:57 h	Lied: Jesus, hope of the nations, parallel Kollekte

Gottesdienstentwurf B:

Datum: 2. April 2006

Thema: Glück um jeden Preis – vom Suchenden zum Süchtigen

Leitgedanke: Wo finden wir Lebensglück? Jesus ist unsere Basis, die uns Selbstachtung schenkt. Wenn wir ihn suchen möchten, lässt er sich gerne von uns finden.

Zeit	Inhalt
18:45 h	Gemeinsames Gebet der Verantwortlichen
19:30 h	Countdown
19:32 h	Band spielt "The Pill" von Pink, dazu läuft Film "Labyrinth" (jemand läuft ziellos durch das Berliner Holocaust-Denkmal)
19:37 h	Begrüßung, Einführung ins Thema
19:36 h	Moderation: Begrüßung, Einleitung ins Thema
19:40 h	Zwei Lobpreislieder: Es ist so gut, wieder vor Dir zu stehen; At your place
19:50 h	Predigt Teil I
19:55 h	Jemand in schwarzen Kleidern sitzt auf einem Barhocker und liest aus der Biografie von Johnny Cash
20:00 h	Predigt Teil II
20:10 h	Stille
20:12 h	Erklärung der Stationen im Foyer (gemütliche Atmosphäre) 1. Türrahmen: Die Leute gehen über eine Schwelle als Zeichen der Überwindung einer Sucht. 2. Zettel unters Kreuz legen: Die Leute können etwas auf Zettel schreiben, unters Kreuz legen und damit symbolisch loslassen. 3. Beten: Die Leute können für sich beten lassen. Hier stehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit 4. Chillzone: Hier findet man Ruhe und kann z.B. über die Predigt nachdenken oder schlafen oder nichts tun.
20:15 h	Die Band fängt an zu spielen, während der nächsten sechs Lobpreislieder können die Leute bei den Stationen sein oder mitsingen. Lobpreislieder: Herr, ich komme zu Dir; Du allein; Light of the World; Over the mountains; Holy is the Lord; My Glorious
20:45 h	Ansagen
20:50 h	Segen
20:52 h	Segenslied und Kollekte: One way

Gottesdienstentwurf C:

Datum: 1. Juli 2007

Thema: Vita Brevis – Das Leben ist kurz!

Leitgedanke: Gemeinsam mit dem Prediger (Kohélet) wollen wir über das Leben philosophieren. Warum leben wir? Wie nutzen wir unser Leben? Ist das Leben gerecht?

Zeit	Inhalt
18:45 h	Gemeinsames Gebet der Verantwortlichen
19:30 h	Countdown
19:32 h	Film "Is there more to live than this?" (Werbung Alpha-Kurs, auf Youtube)
19:35 h	Textlesung 1 (Prediger 1, 2-11) (die Textlesungen erfolgen von unterschiedlichen Orten im Gottesdienstraum)
19:36 h	Moderation: Begrüßung, Einleitung ins Thema
19:40 h	Textlesung 2 (Prediger 4, 9-12)
19:41 h	Lobpreis: Father God I wonder
19:45 h	Textlesung 3 (Prediger 8, 13-14)
19:46 h	Kabarett „Die Armee Gottes“ (mehr oder weniger improvisiert, keine Vorlage)
19:50 h	Lobpreis: Thirst
19:55 h	Textlesung 4 (Prediger 3, 1-8) mit Bildmeditation „Alles hat seine Zeit“ auf Beamer mit Musik
20:00 h	Stille (1 Min.) (steht auch auf dem Beamer, damit die Leute nicht verunsichert sind)
20:01 h	Textlesung 5 (Prediger 7, 1-4)
20:02 h	Stille (3 Min.) (steht auch auf dem Beamer, damit die Leute nicht verunsichert sind)
20:05 h	Predigt: Teil 1
20:15 h	Textlesung 6 (Prediger 9, 7-10)
20:16 h	Überraschung: Wassereis für alle, dazu „Like ice in the sunshine“ von CD
20:20 h	Predigt: Teil 2
20:30 h	Lobpreis: Ich bin, der ich bin; Breathe; Who am I
20:40 h	Textlesung 7 (Prediger 7, 15-22)
20:41 h	Lobpreis: Wasser des Lebens; Deine Liebe trägt mich; Lifesong
20:55 h	Textlesung 8 (Prediger 2, 13-17)
20:56 h	Ansagen
20:57 h	Segen
20:58 h	Textlesung 9 (Prediger 10,19)
21:00 h	Lieder und Kollekte: One Way

Abendmahlsliturgie

Eine/r:

Du Gott des Unerwarteten, du hast uns einen Geist des Abenteuers gegeben, damit wir uns immer weiter wagen und in scheinbar Gewöhnlichem deine unsagbare Liebe erkennen.

Durch deinen Geist möge jeder Tag ein Abenteuer werden.

Und wenn uns unser Leben grau und trübe vorkommt, dann erinnere uns

daran, dass jeder neue Tag seine Gaben bereithält:

neue Wahrheiten, neue Perspektiven, innere Heilung und sogar die Möglichkeit unseren Feinden zu vergeben.

Eine/r:

Du Gott der Menschen, die unterwegs sind: Du gehst mit uns. Du gehst uns voran und überraschst uns immer wieder durch deinen Geist.

Doch oft erkennen wir dich nicht als unseren Weggefährten, so wie deine Jünger auf dem Weg nach Emmaus.

Durch Brot und Wein öffne uns die Augen, damit wir deine Gegenwart erkennen, du Gott des Unerwarteten.

Eine/r (nimmt den Teller):

Christi Leib für uns gebrochen.

Brecht das Brot und reicht es einander.

Eine/r (nimmt das Glas):

Christ Blut für uns vergossen.

Reicht das Glas einander weiter.

Stille zum Gebet

Eine/r:

Gott spricht: Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr es denn nicht?

Eine/r:

Wache du, Herr,

Mit denen, die wachen

oder weinen in dieser Nacht.

Hüte deine Kranken,

Lass deine Müden ruhen,

Segne deine Sterbenden,

Tröste deine Leidenden.

Erbarme dich deiner Betrüben

Und sei mit deinen Fröhlichen. Amen



Foto: brunk / photocase.com